

chen Herrlichkeit erhaben worden; O wie können wir uns selbst so gering achten, und unsre Natur, die so vieler Ehre gewürdiget worden, also beschimpffen, daß wir uns dieser Welt in ihren schändlichen Sitten gleich stellen, und unanständige Gemeinschaft haben mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, daß wir unsern Leib mit unreinen Wollüsten beflecken, und unsre Seelen der Herrschaft sündlicher Luste überlassen? Warlich wir thun unserm erhöheten Heylande damit die größte Schande an, wenn wir als seine Erlösten, der Sünde, dem Satan, der Welt dienen, von deren Dienstbarkeit er uns errettet hat. Ihr seyd theuer erkauft, darum preiset Gott an eurem Leibe und an eurem Geiste, welche beyde sind Gottes. Wir wollen ja auch Theil nehmen an der Herrlichkeit des Himmels die unser Erlöser vor uns eingenommen, und allen die an ihn glauben in jener Welt zu geben verheissen hat: Wenn ich erhöhet werde von der Erden, will ich sie alle zu mir nehmen, wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Da wir nun solche Hoffnung haben, mit Jesu zur Herrlichkeit erhaben zu werden; O so trachtet nach dem das droben ist, und nicht nach dem das unten auf Erden ist. Denn unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des Herrn. Hinauf, hinauf steht mein Begier, da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier. Der erhöhete Heyland, der seinen Jüngern bald nach seiner Himmelfahrt den heiligen Geist zum Lehrer und Tröster gesandt, und sie mit dessen außerordentlichen Gaben zu ihrem Amte ausgerüstet hat, der wird es auch uns an dessen ordentlichen Heiligungs-Gaben nicht fehlen lassen, dadurch er uns tüchtig macht in allen guten Wercken zu thun seinen Willen. Wir können ja täglich mit unserm Gebete zu seinem Gnaden-Stuhle nahen, und aus seiner Fülle neue Kräfte des Geistes zu einem heiligen Wandel nehmen. Um desto eifriger laßt uns darum bitten, und dieselben treulich anwenden, daß wir durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödten, uns immer mehr den Lüsten dieser Erden entreißen, und mit Welt-verschmähenden Geiste, nach dem vorgesteckten Kleinod unsrer himmlischen Berufung ringen.

b auch ein
erwecken
des Bey-
spiel.

Und was für ein schönes Beyspiel hat uns unser Erlöser dazu hinterlassen? O laßt uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der uns ein reizendes Furbild hinterlassen hat, daß wir

wir